

Halle und Umgebung.

Sonntagsplauderei.

Halle, 12. Januar.

Klingklingling, Schellengeläut klingt in die Weite. Auf schneebedängelten Bahnen durch ländliche Auen gleiten die flinken Fahrzeuge dahin, einst unserm Straßenbild so vertraut, heut fast daraus verbannt; denn der Schnee hat bei uns keine bleibende Stätte. Klingklingling tönt im einformigen Rhythmus das Schellengeläut, und dazwischen hallt aus dem Schlichten fröhliches Lachen...

Klingklingling... Wer jetzt durch die Geschäftsstraßen geht und schaut sich die Auslagen an, dem ist, als töne ihm hinter hellen Scheiben ein munteres Klingkling entgegen. allerlei Platanisierelostüme prangen dort, bunter Plüsch und goldner Tierart und spähige Gesichtser lugen drüber weg. Prinz Karneval kündigt sein Kommen; ihm gilt die schillernde Pracht. In wenigen Tagen sieht er ein mit lustigem Geprät in den festlichen Ballsaal, und der Karneval mit frohem Klingkling tanzt ihm voraus. Die lustige Faschingszeit; nur wenig Wochen sind ihre Frist; dann endet jählings Mummenschanz und Karnevalspiel. Kehraus...

Heuer ist's als hätte's sie früher begonnen denn andere Jahre, die lustige Faschingszeit...

Vorgeföhrt kommt mein Hauswirt zu mir, Herr Kanzleidiener Schulz; er bringt mir ein Insektat; ich möchte so freundlich sein und es mal mit besorgen. Ich lese, haune: Tote Hunde und Katzen lauft hets zu höchsten Preisen. Conrad Schulz, Kanzleidiener.

„Was kostet's?“ — „Aber Herr Schulz, was haben Sie denn für Passionen?“ — Er aber wehrt ab und erzählt treuzhellig, wie er mit vielem Interesse die königliche Gassenordnung gelesen, die königliche Gassenordnung vom Dezember 1706. „Sie haben sie ja selbst gebracht in der Saalezeitung“, daß der Hauswirt, „tote Hunde und Katzen, Mist und Unflat von der Gasse kehren muß“. „Aber Herr Schulz —“ „Was das verstehen Sie nicht, unser Zimmerherr der Student, der Jurist ist, hat uns gesagt, die alte Ordnung muß unbedingt befolgt werden. Sonst ist's Widerspruch gegen die Staatsgewalt...“ „Aber Hauswirt muß tote Hunde und Katzen von der Gasse kehren...“ Und wenn nun keine toten Hunde... „Dann muß er welche hinschaffen, unser Student hat's gesagt...“ Ich werde doch jetzt nicht Widerspruch gegen die Staatsgewalt leisten, jetzt, herr, jetzt, zum Krönungsfest!“ Und der Alte flüster mir verstimmt zu: „Ich bin nämlich zum Ritter des Allgemeinen Ehrenzeichens vorgeschlagen“. Ich gratuliere. „Aber, unser Student hats gesagt — der Magistrat hat noch ganz andere Rechte. Da besteht aus Karls des Großen Zeiten noch eine Verordnung, daß in Halle jeder Bürger abends abwechselnd vom Turme blasen muß...“ Wenn der Magistrat verlangt, müssen wir noch alle ein Instrument lernen.“ Dann, Vater Schulz, wählen Sie Horn!

Faschingszeit... Ich empfind mich, „Bruderherr, heut muß' mit mir feiern. Heut hab ich einen besonderen Tag...“ Ein alter Freund hält mich fest, dich vor meinem Bureau. „Sagt du geerbt?“ „Das nicht, aber das 50. Strafmandat habe ich bekommen, als Hausbesitzer, das 50. Strafmandat wegen des Schnees.“ Die Stimmung war so sehr nach Fasching. Ich entwand mich und eilte, bringende Berufspflicht vorliegend.

Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

auf mein Bureau. Gerade in dem Moment, als Bülow's Rede wider die Wahlfreireform im Wortlaut einleitet. Ich las interessiert: „M. H. Die Regierung hat noch niemals zu Gunsten politischer Parteien in den Landtagswahlkampf eingegriffen. Noch nie ist das der Fall gewesen. Ich verpöche aber, daß die Regierung im nächsten Wahlkampf absolut neutral bleiben wird...“ Das war zu viel. Fasching an allen Ecken und Enden? ... Nun, denn hinein in den Strudel. Wo alles liebt, soll Karl allein nicht haßen...

Unser Kaiser hat gestern nachmittag 4,40 Uhr auf der Fahrt von Breslau nach Weimar ohne Aufenthalt unsern Bahnhof passiert. Auch die Rückkehr erfolgte heute früh in der fünften Stunde über Halle.

Das Klavierfest spielt heute mittag 12 Uhr das Trompeterkorps des Feldart. Regts. auf dem Marktplatz. Das Programm lautet: 1. Des Grottschürfers Reitermarsch von G. R. v. Molte; 2. Ouverture z. Op. „Strabellia“ von Liszt; 3. Intermezzo „Kuffe“ von Franke; 4. Hannoverisches Reiterlied von Lange; 5. Juharmarsch (10) von Lehmann.

Neueste Bildereihe der „Saalezeitung“. Im Schaufenster der „Saalezeitungs“-Bücherei sind folgende Bilder ausgestellt: „Das neue Hoftheater in Weimar“, „Zur Verteidigung des Geheimrats Hinzpeter in Bielefeld“, „Senri Marteau, der Nachfolger Joachims“, „Die Worbhütte in Altenfeld“, Gasexplosion in der Wörze in Rom“, „Das spanische Königspaar auf der Treibjagd“.

Der halle'sche Tauchstummensportklub „Saale“ veranstaltet am Sonntag das 5. Uhr im oberen Saale des Hotels „Stadt Magdeburg“ seine Weidnachtsfeier, bestehend in Feihrrede, Kinderbescherung, Verlosung brauchbarer Wertgegenstände, scherzhafter Post und Kränzchen mit gemüthlicher Unterhaltung, wozu alle Freunde, Bekannte und Gönner eingeladen sind.

Der Verein für Feuerbestattung in Halle und Umgegend hat seine Hauptversammlung am Montag abend 8 1/2 Uhr im Saale des Hotels „Waldenpark“ abgehalten. Die Tagesordnung lautet: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Anträge, 4. Korrespondenz.

Christlicher Verein Junger Männer, Gestift. 29. Im Sonntag abend 8 Uhr wird Herr Geh. Kirchenrat Prof. Rattenbusch einen Vortrag halten, über das Thema: „Kirchliche Verhältnisse in Anhalt, besonders bei der jetzigen kirchlichen Bewegung.“ Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.

6. Vorträge in französischer Sprache über „Goethe's Einfluß auf das französische Geistesleben“ hält J. M. Carré, Doktor der franz. Sprache an der Universität, Dienstag von 5 1/2—6 Uhr im Auditorium XVIII des Seminarsgebäudes der Universität. Beginn: Dienstag, den 14. Januar 1908, präzis 5 1/2 Uhr.

Infolge der Glätte brach am Freitag ein Schulmädchen auf dem Steg ein Bein.

Continental isf heute die beste sichtbar schreibende Maschine. WANDERER-FARRADWERKE A.G. Schönau/Chernitz. General-Vertreter für Halle und Umgegend: Max Schultz, Schreibmaschinen-Spezial-Geschäft, Marktstr. 11.

Kunst und Wissenschaft.

Zum Tode Wilhelm Büchs. Beim Gemeindevorsteher von Weidhausen ist, der „Magdeburger“ zufolge, folgendes Beileidstelegramm des Kaisers für Wilhelm Büsch eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von dem Tode des Dichters Wilhelm Büsch mit schmerzlicher Theilnahme entgegengenommen, dessen heitere Muse und charakteristischer Reichtum die künftige Schöpfung geistlich und geistlich und geistlich Welt zu bleibendem Eigentum geschenkt hat. Der Reichstag teilte den Hinterbliebenen des Verstorbenen allerhöchstermaßen warmherziges Beileid aus. Dem allerhöchsten Auftrage: Der Geh. Reichsratstrat v. Lincanus.“

Die Beisetzung Wilhelm Büchs wird am Montag vormittag erfolgen.

Kunst-Notizen. Zum ersten Vorhänge des Vereins Berliner Künstler wurde der bisherige Leiter, Maler Berthold Schulte im Hofe, zum zweiten Vorhänge Maler und Radierer Otto Brogen gewählt. — Die Wüchener Bildertafel der Brüder spielt auch nach Wien hinüber, wo verschiedene obitäre Künstler teilnehmer seit längerer Zeit ihr Handwerk treiben. — Der Wüchener Maler Graf Angelo von Courten vollendet geteilt das 60. Lebensjahr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hamburg, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Mit der Gültigkeit ab heute werden die Preise für Hausbrandkohle um 0,40 Mk. und für großen Gaskoks um 0,50 Mk. ermäßigt.

London, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Von zständiger Stelle wird bekannt gegeben, daß die Canadian Pacific Line und andere Kanadische Schiffsahrtsgesellschaften beschlossen haben, keine Schritte zu unternehmen im Hinblick auf eine Herabsetzung des Fahrpreises für die Atlantikfahrt, da voraussichtlich die Differenzen zwischen der White Star Line und der Cunard an der von dem Frühjahr zum Januar gebracht sein dürften.

Allahabad, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Im Pundschab an der nördwestlichen Grenze von Sind im westlichen Radschpanna sind erhebliche Niederschläge gefallen, durch die sich die Ernteaussichten ganz bedeutend gebessert haben.

Berliner Viehmarkt. Berlin, 11. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 5404 Rinder, 1143 Kälber, 9936 Schafe und 13534 Schweine. Bezahlungen wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bzw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: O h s e n: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 80—83 Mk.; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 72 bis 75 Mk.; c. mässig genährte junge und gut genährte ältere 65 bis 69 Mk.; d. gering genährte jedes Alters 58—62 Mk.; Bullen: a. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 74—78 Mk.; b. mässig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—70 Mk.; c. gering genährte 58—63 Mk.; Färsen und Kühe: a. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — Mk.; b. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 70—73 Mk.; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 64—68 Mk.; d. mässig genährte Färsen und Kühe 60—63 Mk.; e. gering genährte Färsen und Kühe 54 bis 57 Mk.; Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 93—97 Mk.; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 79—86 Mk.; c. geringe Saugkälber 48—60 Mk.; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 52—58 Mk.; Schweine: a. Maststämmer und jüngere Maststämmer 83—85 Mk.; b. ältere Maststämmer 73—76 Mk.; c. mässig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 60—64 Mk.; d. Holzstener Niederungsschafe — Mk.; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — Mk.; Schweine: Man zahlte für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: a. vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 57 Mk.; b. vollfleischige 53—55 Mk.; c. gering entwickelte 48 bis 52 Mk.; d. Saugen 33 Mk. Verlauf und Tendenzen: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, schloss langsam und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt; es wird voraussichtlich geräumt. Der Schweinemarkt verlief langsam, und wird nicht geräumt.

Am Stammtisch.

„Na, das ist ja eine nette Geschichte“, brummte der Rat Müller, nachdem er nun bereits den dritten Abend einam an dem sonst so munteren Stammtische vertraute, „was mag denn nur da los sein, daß die alle unsern Stat versäumen? Wenn heut' auch niemand kommt, dann bleibe ich selber weg; das ist ja einfach eltsch, das Serumfischen.“ „Guten Abend, mein lieber Rechnungsrat! Sie machen aber ein heiteres Gesicht — beinahe so wie das Wetter draußen — und, unter uns gesagt — 's ist ein scheußliches Wetter.“ „Soll man denn nicht?“ meinte Müller, nachdem er dem Antommiling die Hand gedrückt. „Man läßt einen ja einfach hier verlaunern. Ein reines Wunder, daß Sie kommen. Bei Ihnen kann man's ja entschuldigen, lieber Doktor, ein Arzt hat ja nicht immer Zeit, wenn er will; aber was hat denn der Major zu tun, und der Rechtsanwält Rainer und der Major und überhaupt alle anderen? Hat ja keiner was zu tun, bis auf den Anwalt, und der führt doch nichts keine Projekte!“

„Stimmt, stimmt, lieber Rat, aber Sie konnten doch nicht kommen.“ „So? Na was haben Sie eigentlich zu tun?“ „Aufen, lieber Rat.“ „Was?“ „Und niesen, lieber Rat, und einmal frieren und einmal schwitzen. Ich komme nämlich gerade von allen vieren. Mächtig erfrätet alle lieben Freunde. Da ist nichts mit dem Statflopfen. Aber nun wird's ja bald wieder werden.“ „Kann mir's denken. Jetzt müssen Sie Pulver schlucken und Mituren trinken statt unsern süßes, süßiges Malzbräu.“

„Artenge Sie gerade, lieber Rat, Malzbräu.“ „Was? Sie verschrieben Bier? Na da mücht' ich schon auch 'n Patient sein.“ „Nicht gerade Bier, mein lieber Rat, aber einen sehr wesentlichen Bestandteil davon — vom guten Bier nämlich, — das Malz.“ „Und Hopfen, gibt einen guten Tropfen.“ „Und ohne Hopfen gibt's gute Tropfen, für unsere lieben Freunde, die jetzt nach unserm Stammtisch bangen.“ „Sie geben Ihnen doch nicht Malzbonbons? Die hat meine alte Schmeicelmann immer in der Tasche und offeriert davon jedem, so wie wir etwa eine Zigarre.“ „Und da gibt's noch Meniden, die über Schmeicelmann offerieren.“

„Meine Schwiegermutter behauptet immer, das Malz wäre ihr Lebenselixir.“

„Und da hat die alte Dame sehr recht; denn für alte Leute ist Malzextrakt in der Tat ein Lebenselixir, denn es nährt und kräftigt und bildet für bejahrte Personen, die manches nicht mehr recht vertragen können, eine außerordentliche Unterstüzung für eine genügende Ernährung.“ „Ja, aber, wenn wir den lieben Rechtsanwält zwar ab und zu ein altes Weib selten, so ist er doch in Wirklichkeit —“

„Sehr stark erkrätet, hustet und fühlt sich elender wie manches alte Weib, um bei der Bezeichnung zu bleiben. Der Appetit ist weg und heiser ist er — Sie können sich seine Verzweiflung denken — übermorgen soll er in einer wichtigen Verhandlung plädieren. Aber ich kriegt ihn schon raus.“

„Mit Malz.“ „Jawohl, mit Malz. Mit Scherings reinem Malzextrakt. Einige Male im Tag ein paar Tössel voll mit Milch — Sie sollen Ihren Stat bald wieder betrieblen haben und unser Rechtsanwält wird reden, reden sage ich Ihnen, daß ich die Hände biegen.“

„Und die anderen kriegen auch Malz? Der Mirke und der Major — hören Sie mich, Doktor, in allem Ernst, der Major lüchelt Malzbonbons.“ „Mächtig, lieber Rat, er hat schon ein paar Pfündchen Scherings Malztabletten aufgegeben und seinen Malzextrakt nimmt er sehr getreulich. Na, bis ihn herumgetrieget habe — daß er nicht nicht gerade gefordert hat. Ein alter Soldat nimmt zwar gerne ein, aber keine Medizin, und wenn schon, dann höchstens Pulver, hat er gesagt — nein hat er gebrellt. Das war aber schon vor ein paar Jahren. Bis dann die Geschichte mit seiner Tochter und seiner kleinen Enkelin kam.“

„Was für Geschichte?“ „Na, die Kleine, des Majors Liebding, war ein so schwaches Kind und wollte und wollte nicht recht gebeten; das nahm sich wieder die Mutter zu Herzen und wurde nervös. Wutarm war sie auch schon als Mädchen mehr gewesen, als gut war, wodurch wohl auch das Kind litt. Ich probierte nun bei beiden eine Malztr; indem ich ihnen Scherings reinem Malzextrakt mit Zusatz von Eilen für die junge Frau und von anderen Weibmenten fürs Kind verschrieb. Die Geschichte klappte. Das Kind, das fast nur nichts mehr hatte eilen wollen, blühte zulebend auf, und Sie möchten jetzt das Gör sehen — wie ein Wasagen. Und die Mutter, wie eine vorerblühliche Kose. So oft ich sie sehe, bin ich ganz begeistert.“

„Doktor, Doktor —“ „Von der Wirkung des Malzextrakts, lieber Rat, nur über die Wirkung des Malzextrakts. Und seitdem hat auch der Major seinen Widerstand aufgegeben, und ich kann sagen zu seinem Glück. Er ist schließlich nicht mehr so ganz fest auf den Beinen gewesen, und sein Husten hatte sehr viel Neigung, chronisch zu werden. Das haben wir nun aber glücklich verhindert.“

„Sie werden mich auch noch befehlen, daß ich statt Bier Malzextrakt trinke.“

„Sollen Sie gar nicht, aber wenn Sie sich mal erfräten sollten, was Sie hoffentlich hüßlich bleiben lassen werden —“

„Welche Selbstlosigkeit für einen Doktor!“

„Ja, leben Sie, so bin ich, und außerdem gebe ich Ihnen noch gratis einen guten Rat. Kaufen Sie sich ein paar Pfündchen von Scherings reinem Malzextrakt — Sie kriegen es in jeder Apotheke oder direkt aus Scherings ordner Apotheke, Berlin N, Chaulsestraße 24 — brauchen Sie 's nicht, so haben Sie vielleicht jemand in der Familie, der es braucht.“

„Sie bringen mich da wirklich auf eine gute Idee: mitlen Sie, mein Wädel — Sie hat sich in den Kopf gesetzt, sie will studieren — aber es scheint, das viele Lernen bekommt ihr nicht. Sie haben mich bloß und scheint aus Kopfschmerzen zu haben, aber das Wädel will nicht eingehen, daß ihm was fehlt, sie fürchtet, ich verbiete ihr das Wetterstudieren. Da könnte ja das Malz —“

„Wird auch helfen. Geben Sie ihr nur Scherings Malzextrakt mit Eilen.“

„Kommen Sie doch lieber einmal zu mir ran, lieber Doktor. Aber verdriss' Eilen denn nicht die Zähne? — Sie mir' mir leid um Ellis hüßchen Mund.“ „Sehen Sie, lieber Rat, das ist nun eben bei Scherings Malzextrakt mit Eilen nicht der Fall. Es greift die Zähne gar nicht an und ist dabei natürlich auch noch viel leichter verdaulich, als andere Eilenpräparate. Das ist eben das Treffliche an Scherings reinem Malzextrakt, daß es die Selbstwirkung der mit ihm verbundenen Heilmittel, sel es nun Eilen, Eiberton, Kalk — welsch letzterer Stoff für Kinder mit Strophulose, englischer Krankheit und deraelchen unerlässlich geworden ist — durch leichte Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert auf das allerbeste unterstüzt. Sie können also ganz beruhigt Ihrer Tochter Scherings Malzextrakt mit Eilen geben. Sie werden sich wundern, welchen Appetit und welche gesunde Gesichtsfarbe das Mädchen bekommen wird. Aber sich da, ich habe mich dabei ganz trocken geredet. Darf ich Ihnen auch ein paar andieren, Herr Rat? ...“



Main table of stock prices and market data, organized into columns for various sectors like Eisenbahn, Industrie, and others. Includes sub-sections like 'Auswärtige' and 'Industrie-Aktien'.

